

Erscheint  
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis:  
Vierteljährlich 1 Mark. Durch die  
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

# Wochenblatt

Insertionspreis;  
Für die doppelte Nonpareilzeit  
oder deren Raum 10 Pfennig. Für  
auswärtige Inserenten 20 g.

Einzeln Nummer des Blattes  
10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Dommitsch und die Umgegend

Nr. 13

Schmiedeberg, Mittwoch den 14. Februar

1894

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis **Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr**. Später eintreffende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction.

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Amtsblatt-Verordnung der königlichen Regierung zu Merseburg vom 28. März 1852 (N. Bl. S. 121) mache ich hierdurch darauf aufmerksam, daß die Besitzer von Obstbäumen, sowohl in den Städten, als auch auf dem platten Lande, gehalten sind, dieselben bis zum **25. März d. J.** von den Raupen und Raupeneiern sorgfältig zu reinigen.

Beiziger, welche dies unterlassen, haben nach § 363<sup>d</sup> des Strafgesetzbuches eine Strafe bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen zu gewärtigen.

Die städtischen und ländlichen Polizei-Behörden, sowie die Gemeindevorsteher und Gendarmen des Kreises haben die Ausführung dieser Anordnung zu überwachen und nach Ablauf dieser Frist ev. das Reinigen der Bäume von Raupen resp. Raupeneiern auf Kosten der Säumligen zu veranlassen.

Wittenberg, den 11. Januar 1894.

Der königliche Landrath.  
gez. Frhr. von Bodenhausen.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch mit dem Bemerkn zu öffentlichen Kenntniß, daß Säumlige unumschlichtlich zur Verantwortung gezogen werden.

Schmiedeberg, den 31. Januar 1894.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Zur Ausstattung der Restaurationsräume im Kurhause sollen 30 Stück eichene Tische 70 cm

## Der Räthsel Lösung.

Roman von W. Widdern.  
(Nachdruck verboten.)

„Aber Sie heißen außerordentliche Kenntnisse. Sprechen neben Ihrer Muttersprache noch drei fremde mit vollkommener Geüblichkeit.“

„Das ist richtig! Doch was nützen mir diese Kenntnisse, da ich auf dem Dorfe doch Niemanden kenne, der sich in denselben unterrichten lassen könnte — selbst wenn Papa mir zu diesem Erwerbzweig seine Erlaubniß gäbe.“

„Woran ich auch sehr zweifle,“ sagte Carl. „Aber ich dachte auch nicht mehr an das Unterrichten, Fräulein, nachdem Sie mir erzählt, wie energisch der Herr Amtsraih dagegen eifere, daß Sie Handarbeitssituationen geben.“

„Und was wollten Sie mir denn sonst in Vorschlag bringen?“

„Das sollen Sie gleich hören: Durch einen Zufall,“ setzte der junge Lehrer dann hinzu, „habe ich gestern in der Stadt bei dem Buchhändler Steegen den Bruder desselben — einen Verlagsbuchhändler aus der Residenz — kennen gelernt und hörte, wie derselbe äußerte, daß er eine tüchtige Kraft suchte, die das Uebersetzen englischer Romane übernehme. Ich achtete kaum auf die Worte. Jetzt aber fallen Sie mir glücklicher Weise ein, und ich meine, eine passendere Beschäftigung und eine lucrativere dazu könnte sich kaum für Sie bieten, Fräulein. Außerdem ist die Arbeit ehrenvoll. Ich denke sogar, daß Uebersetzen von Gertrud Hoffmann“ würde Ihrem Papa auf dem Titelblatt eines guten Buches außerordentlich gefallen. Freie ich mich in dieser Vermuthung jedoch, so können Sie ja pseudo oder sogar anonym arbeiten.“

Gertruds traurige Miene hatte sich unter den Worten des Lehrers mehr und mehr aufge-

breit und 94 cm lang, und 120 Stück Stühle von Nothbuchenholz im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verseelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis zum **21. Februar cr., Nachmittags 4 Uhr**, bei uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bemerker stattfinden.

Die zu liefernden Gegenstände müssen in altdeutschem Style gehalten und genau nach dem im Rathhause zur Ansicht stehenden Mustertische und Stühle gearbeitet sein.

Die sonstigen Lieferungsbedingungen können im hiesigen Magistratsbureau während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen oder abschriftlich bezogen werden.

Schmiedeberg, den 8. Februar 1894.

Die Bade-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Sämmtliche in den Kreisen Wittenberg, Bitterfeld und Delitzsch wohnende **Invaliden** aus den Kriegen **vor 1870/71** werden hiermit aufgefordert, sich unter Beibringung ihrer sämmtlichen Militairpapiere und Pensions-Datirungsbücher sofort mündlich oder schriftlich beim Bezirks-Romantho Bitterfeld zu melden, damit ihnen die nach § 1 des Gesetzes vom 14. I. 1894 zu gewährenden Pensionszuschüsse zuerkannt werden können. Ausgenommen hiervon sind solche Jungensoldaten und Pension oder Zulagen etc. nicht beziehen.

Bitterfeld, den 5. Februar 1894.

königliches Bezirks-Kommando.

gez. v. Dittfurth, Oberst-Lieutenant z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Bitterfeld.

klärt. Jetzt schlug sie jubelnd in die Hände und Carl Sturlesius die Rechte entgegenhaltend, rief sie mit dem vollen Ausdruck der Freudigkeit, welche in diesem Moment wieder ihre Brust belebte:

„O, mein Freund — mein lieber, lieber Freund, wie soll ich Ihnen danken!“

„Gertrud!“ Seine Arme hatten sich unwillkürlich geöffnet. Aber schon im Moment ließ er sie wieder sinken, und die Köpfe der Beschämung deckte sein Gesicht. Was wagte er, — nahm er Dankbarkeit — für die Liebe? „Narr, der er war — lausenfälliger Narr!“

Wie ein Schatten war es über das eben doch so strahlende Gesicht des Lehrers gegliitten. Die Brust hob sich ihm in einem tiefen Seufzer. Dann faßten seine Hände die Rechte des jungen Mädchens, so daß diese verwundert fragte: „Was ist Ihnen, Herr Sturlesius? Sie erscheinen mir ja mit einem mal so verändert? Habe ich Sie unversehentlich beleidigt — gekränkt?“

„Nicht doch — nicht doch, Fräulein Gertrud,“ erwiderte Carl. „Gefasert, ruhiger setzte er aber gleich darauf hinzu: „Nicht übermannte nur der Gedanke: wie opfermüthig Sie sich gegenüber Ihrem Vater bezeigen und daß dieser Ihnen so wenig Dank für Ihre gadebereitete Liebe weiß.“

„O, Herr Sturlesius, Dank bin ich auch nicht berechtigt von meinem Vater zu erwarten! — Du lieber Himmel, ich fühle mich ja schon hochbeglückt, wenn Papa mir nur gestatten wollte, für ihn zu arbeiten. Es ist dies ein Wunsch, in dem all mein Denken wurzelt — und all mein Hoffen für die Zukunft.“

„Wirklich? All Ihre Hoffnungen für die Zukunft? Fräulein Gertrud, sind Sie in diesem Augenblick auch ganz wahr? Sollten denn Sie allein sich nicht daran erinnern, wozu Gott das Weib geschaffen und daß das Gesetz der Liebe sich auch an Ihnen erfüllen muß? O, mein Fräulein

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Schmiedeberg, den 8. Februar 1894.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Polizei-Bureau ist ein Gut als gefunden abgegeben worden.

Schmiedeberg, den 13. Februar 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

## Holz-Auction.

In der Schmiedeberger Stadtstraße sollen **Sonnabend, den 17. ds. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab**

302 Stück tieferne Schneide- und Bauhölzer (Schlag Jagd 4 am E-Wege) und ca. 200 Stück tieferne Bauhölzer (Kohlegrube, Bahnlime), sowie einige Kadeln Strochholz zum Selbststroden und einige Kadeln Streue öffentlich meistbietend verkauft werden.

**Sammelplatz im Schlage in der Vorderhaide Jagd 4 am E-Wege.**

Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 8. Februar 1894.

Der Magistrat.

## Politik.

Deutsches Reich.

— Vom Kaiserhofe. Der Kaiser hatte am Freitag der Feier seines 23jährigen Dienstjubiläums beim 1. Garderegiment in Potsdam, die aus Parade und Festsessen bestand, beigewohnt. Der Monarch hat dem Regiment als bleibendes

und gewiß wird es gar nicht mehr lange wahren, so legt Ihnen ein schöner vornehmer Mann seine Liebe zu Füßen, und mit ihr den Reichthum, zu welchem Sie geboren wurden.“

Er jagte das in einem auffallend ernsten Ton. Sie aber lachte sich herbell: „Nein, nein, nein, mein werther Herr Sturlesius, mit solchen Lustschlössern geben wir uns nicht ab! — Mein Gott, wir leben ja auch nicht in einem Märchen, in welchem die Prinzen sich ihre Gemahlinnen aus den Wäldchen holen. Das wissen Sie eben so gut wie ich. Uebrigens will ich hoffen, daß Sie mich auch für viel zu vernünftig halten, um mir solche Gedanken zuzutrauen. Ich sollte glauben — noch einmal wieder zu Reichthum und Glanz zurück zu kehren! Ich —? Und wer jagt Ihnen denn, daß ich in Reichthum und Glanz überhaupt das Glück des Lebens sehe!“

Sturlesius suchte die Achseln: „Niemand, Fräulein Gertrud! — Ich weiß aber, daß wir herzlich Geborenen wohl ohne Ausnahme den Wunsch in uns tragen, unsern gut gemessenen Theil von den Gütern der Welt zu besitzen. Sie aber erschienen sich damit ja nur zurück, was Sie verlorren. Wie natürlich wäre es unter diesen Umständen also, wenn Sie bei der Wahl eines Gatten zuerst daran dächten, daß er Sie in die altvertrauten Verhältnisse zurückführt.“ Gertrud machte eine abwehrende Handbewegung. „Nein,“ jagte sie dann, „gerade diese Anforderung stelle ich nicht; ganz abgesehen davon, wie ich mich mit ihr auch nur lächerlich machen würde, mein ich auch, daß ich — freilich für den Reichthum erzogen — aber keineswegs für ihn geboren bin. Ja, ich wiederhole Ihnen, ich würde mich vollständig wohl und glücklich in unserer armen Hütte fühlen, wenn mir der Vater nur gestatten wollte, daß ich — doch sehen Sie, da kommt Ihr Mütterchen,“ unterbrach sich das junge Mädchen hier; „es ist auch die höchste

Andenken an den 9. Februar einen prachtvollen goldenen Pokal mit der Bestimmung gewidmet, daß daraus die Gesundheit des allerhöchsten Kriegsherrn durch den Reimentscommandeur zu trinken sei. Sonabend hörte der Kaiser Vorträge und wohnte Abends der Vorstellung im Opernhaus mit der Kaiserin bei. Sonntag besuchten beide Majestäten den Gottesdienst. Nach demselben empfing der Kaiser den Obersten v. Keller, welcher den Dank des Alexander-Regiments für die demselben verliehenen Grenadiermützen ansprach, sowie u. A. den Erzbischof v. Stableski aus Posen, welcher auch zur Tafel geladen wurde. Am Nachmittag hörten die Majestäten den Bericht des Reisenden Otto Ehlers über seine Reisen in Indien.

Der Reichstag setzte am Montag die Beratung des Budgets fort. Zunächst wurde über die Sonntagstraße der Postbeamten debattiert, anlässlich einer vom Centrum eingebrachten Resolution, die darauf abzielte, den Postpachtdienst an Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme der Eilsendungen einzustellen. Für den Antrag traten auch die Konservativen, Antisemiten und Socialdemokraten ein. Dem Standpunkt der Freisinnigen gab Dr. Müller-Sagan dahin Ausdruck, daß dieselben zwar mit der Tendenz des Antrages einverstanden seien, indeß müßten seine Freunde wegen der Fällung des Antrages demselben widerstreben. Die Resolution, gegen welche auch Staatssekretär v. Stephan sich absehend verhielt, wurde angenommen. Späterhin brachten die Agg. Dr. Müller-Sagan und Singer wiederum die gegen Mitglieder des Postaffinitentenverbandes nach wie vor beliebten Maßregelungen zur Sprache. Die Postverwaltung nahm dem gegenüber wieder ihren alten Standpunkt ein; Director Fischer meinte, es sei durchaus nichts gefehlen, was die Beamten irgendwie in der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte beeinträchtigt hätte. Die Beratung wird am Dienstag fortgesetzt.

Sonabend Vormittag hat im Reichskanzlerpalais die Unterzeichnung des deutsch-russischen Handels- und Schifffahrtsvertrags stattgefunden. Die Unterschrift wurde von beiden Seiten von dem Reichskanzler Grafen Caprivi und dem Gesandten Rhr. v. Thielmann, andererseits von dem russischen Votschafter Schumalow und dem Wirklichen Staatsrath Timiriajew. — Zu der Nummer des „Reichsanz.“ von Sonabend wird nunmehr dieser Vertrag, nachdem die Tarifpositionen für die Einfuhr nach Rußland bereits mittheilhaft waren, in seinem vollen Wortlaut veröffentlicht. Eine Denkschrift ist entgegen der Erwartung dem Vertrag nicht beigelegt.

Zeit; sonst hätte ich nach Hause zurückkehren müssen, ohne Sie gesehen und gesprochen zu haben.“

Und wirklich hatte sich bei den letzten Worten Gertrud Hülfmanns die Thür geöffnet, und Frau Martha war zu den Beiden in das Gemach getreten. Als sie Gertrud gewahrte, floß ein freudiges Lächeln über ihr autes Gesicht. Dem jungen Mädchen beide Hände entgegenstreckend rief sie: „O, Sie sind hier, Fräulein! Hätte ich das gedacht, so würde ich mich gewiß beeilt haben, nach Hause zu kommen. So aber ließ ich mich von Mutter Berthold auf der Dorfstraße aufhalten. Die Alte kratzte übrigens von Mitleidlichkeit. Junfer Olga war heute in aller Morgenfrühe bei ihr gewesen und hatte ihr endlich die Mittheilung gemacht, daß das neue Haus hinter der Villa auf dem Bauer „Nachmannschen Terrain“ für sie und den invaliden Hirten bestimmt ist. Du kennst ja die aufaerechte Weise der ebemaligen Amme des jungen Baron, Carl“, setzte Frau Sturlesius hinzu, indem sie sich neben Trudchen auf das Sopha setzte, „und wirst mir glauben, daß sie sich in ihrer Freude auf eine Weise aberbete, die nahezu peinlich wirkte, um so weinlicher, als Doctor Wolfener gerade an uns vorbeiging, als sie mit lebhaften Gesticulationen immer wieder rief: „Wie eine Prinzessin werde ich in dem schönen Hause leben, und der arbeits Piete soll eine brave Mäuerin in mir finden! Ja, ja, was die Alten auf dem Schlosse fürchten, das machen die Jungen wieder gut.“

„Und Du meinst, die Worte hätte der Arzt geäußert und verstanden?“ fragte der Schulmeister, als seine Mutter hier eine kleine Pause machte.

„Ohne jede Frage?“

Dann ist zu befürchten, daß die Schwachheit Gertrud Berthold's bekräftigt werden wird, rief Gertrud jetzt in dem Tone der innigsten Theilnahme. Carl aber sagte nur: „Gewiß — gewiß!“

Der Vertrag selbst umfaßt 21 Artikel. Demselben ist ein Schlussprotokoll beigelegt, welches besondere Bestimmungen zum Vertragstext, zum russischen Vertragsstafel, zum deutschen Vertragsstafel und zu dem Zollreglement enthält.

#### Frankreich.

Neues französisches Gewehr. Dem „Gann. Cour.“ zufolge sollen die französischen Militärbehörden beschloffen haben, das 8 Millimeter Nebel-Gewehr durch ein neues Magazin-Gewehr von 6 Millimeter Kaliber zu ersetzen. Diese Waffe soll eine Anfangsgeschwindigkeit von 850 Meter und eine verhältnismäßig flache Flugbahn haben. Ein Hauptvortheil, vom militärischen Standpunkt betrachtet, soll die Leichtigkeit der Munition sein, so daß der Soldat 300 Patronen bei sich führen kann.

#### Italien.

Die Ruhe von Sizilien ist völlig wieder hergestellt. Die Bersaglierastruppen sind jetzt sämmtlich von der Insel zurückgezogen worden und nur die üblichen Adressen auf erhöhtem Mannschafbestand belassen worden. Man glaubt auch, daß der Belagerungsstand binnen kurzem sowohl in Sizilien als in Carrara, wo allerdings noch einige kleinere Unordnungen ohne Bedeutung vorkommen, aufgehoben werden wird.

#### Rußland.

Die russische Press: ist voller Freude über den nunmehr gesicherten Ausgang des deutsch-russischen Handelsvertrages im deutschen Reichstage und beglückwünscht die russische Regierung, speziell den Finanzminister, lastet zu dem glänzenden Siege. Das dürfte doch zu denken geben.

#### Aus Rath und Fern.

##### Vad Schriedeburg.

Die „Wittenberger Zeitung“ bringt folgende Correspondenz aus Schriedeberg von 10. d. M.: „Eine Dame, welche bis vor einigen Jahren hier wohnte und verheiratet war, jedoch nach dem Tode ihres Ehemannes und ihrer Mutter nach Berlin verzog, kam im Laufe dieser Woche nach hier und ließ ein Kistchen zum Todtengräber bringen. Nachdem sie die Grabstätten ihrer Angehörigen besichtigt, ging sie zum Todtengräber und bat ihn, ihren verstorbenen Kanarienvogel, welcher in dem Kistchen verpackt sei, auf der Freitelle im Erbegräbnis einzuzubringen. Nachdem sich die Dame, welche dem Todtengräber persönlich bekannt war, entfernt, öffnete dieser das Kistchen und fand in demselben — einen todtten Spitz. Offenbar ist die betreffende Dame extra von Berlin nach hier gekommen, um ihren heimgegangenen Spitz neben ihrem Gatten eine elegante Ruhestätte zu verschaffen.“ — So weit

ist die Correspondenz ja der Wahrheit entsprechend, wenn sie aber die Kosten der Bahnfrage durch die Kinder auf ca. 50 000 Mk. angiebt, so hat sie dieselben doch gründlich überschätzt, und ebenso sind auch die übrigen Angaben, betreffend die Höhe der Kaufsumme, durchaus unrichtig und nach Lage der Verhältnisse mindestens über die Hälfte zu hoch gegriffen.

Der starke Weststurm am Sonntag und Montag hat überall vielen Schaden angerichtet. Hier ist er noch ziemlich gnädig verfahren, wenn wir von den Beschädigungen an Dächern und Häusern absehen, aber Nachrichten, welche von außerhalb kommen, lassen die ganze Bestialität des Sturmes und seine Wirkungen erkennen. Namentlich liegen böse Mittheilungen aus Hamburg, Bremen, Stettin, Krefeld, Baugen etc. vor. In Stettin ist am Montag Mittag der im Herbst neuerbaute 120 Meter hohe Thurm der Jacobskirche eingestürzt, wobei auch der zweite kleinere Thurm der Kirche zerstört wurde. Verluste in Menschenleben sollen nicht zu beklagen sein. In Proppard brannten, durch den Sturm begünstigt, in der Nacht zum Montag vierzehn Häuser nieder. In Baugen brach in der Nacht zum Sonntag kurz vor Mitternacht in dem seuergefährlichen Theil der Stadt eine Feuersbrunst aus, die begünstigt von einem fast orkanartigen Sturm, in wenigen Stunden 24 Wohnhäuser in Asche legte und viele andere erheblich beschädigte. Das Feuer ist in einem Grundstück des sogenannten Borchs herausgekommen und hat sich mit großer Schnelligkeit über die angrenzenden Häuser der Mönchsgasse verbreitet. Auch in der Pohengasse wurden drei Gebäude von den Flammen ergriffen und eingestürzt. u. s. w.

Es ist noch immer nicht genügend bekannt, daß bei Klageobjekten bis zu 150 Mk. Vollmacht für Prozeßvertreter der Parteien, obwohl diese Vollmachten an sich nicht stempelpllichtig sind, dennoch der Stempelpllicht unterliegen, falls nicht die Höhe der Klagesumme in der Vollmacht angegeben wird. Ist dies nicht geschehen, so hat auch bei Klageobjekten bis zu 150 Mk. das Gericht den Stempel von 1,50 Mk. einzufordern.

In der Sitzung des preussischen Landtages vom 12. d. M. richtete Herr Abg. Rhode-Wachsdorf die Anfrage an das Präsidium, wie weit der Bau der Bahn Preßlich-Eilenburg gedeihen sei, worauf Herr Geheimrath Schröder erwiderte, daß der Bau in nächster Zeit in Angriff genommen werde.

Wittenberg. In der Nacht zum Mittwoch stiegen auf einer Station zwischen Wittenberg und Bitterfeld drei Männer in einen Wagen

„Das meine auch ich,“ nahm Frau Martha das Gespräch auf. „Naher aber habe ich auch wieder gedacht, Doctor Wolfener sah viel zu geringschäßig auf die armen Leute herab, als daß er es für seiner werth halten würde, auf dem Schlosse, denn dort hin ging er wieder, zu sagen, was er von den Rippen der früheren Armen gelauert. Und wenn auch — wenn er auch gewillt wäre, die alte Frau vor den Herrn broben anzuschwärzen, der Generaldirector vermüchte doch nicht, Mutter Berthold ärger mit zu spielen, als er es bereits gethan.“

„Das sage nicht,“ rief Carl Sturlesius. Dann aber brachte er die Unterhaltung schon in eine andere Bahn. Es währte nicht lange, so wußte die würdige Wittne, was Gertrud heute in das Schulhaus geführt, und Carl berichtete ihr, welchen Vorschlag er der jungen Dame gemacht.

„Nun, da muß ich sagen,“ erwiderte die Alte da: „Etwas Besseres ließe sich nicht finden.“ Und dem Sohne die Hand auf den Arm legend, rief sie eifrig: „Mache Dich nun aber auch sofort auf den Weg nach der Stadt, Carlchen, und trage Sorge, daß Niemand anders unserm kleinen Fräulein in den Weg tritt.“

„Ja, aber wir wissen doch noch gar nicht, ob der Herr Amts Rath auch wirklich denkt, wie wir es erwarten,“ meinte Carl dagegen, indem er fragend zu Gertrud hinüber sah.

„Ich hoffe, Papa wird uns nicht enttäuschen!“ entgegnete das junge Mädchen. Dann erhob es sich jedoch und während es seine Handschuhe anzog, deren sie sich im Eifer der Unterhaltung entledigt, setzte es hinzu: „Doch ich will uns sofort Gewißheit verschaffen. Sie haben ja wohl die Güte, Herr Sturlesius, in einer halben Stunde bei uns vorzusprechen. Dann sage ich Ihnen, wie die Unterredung ausgefallen, der ich jetzt entgegen gehe.“

„Ich komme,“ erwiderte der junge Lehrer, und gelattet der Herr Papa, daß Sie als Ueberseherin wirken, so will ich auch sofort nach der Stadt gehen, um dem älteren Herrn Stegern zu melden, daß eine tüchtige Kraft für ihn gefunden sei.“

„Sie würden mich natürlich nur zu großem Dank verpflichten,“ sagte Gertrud. „Begleiten Sie mich mit Ihren Wünschen, theure Frau,“ küßte sie dabei.

„Das thut ich gewiß, liebes Fräulein. Der Himmel weiß auch, wie innig dieselben sind!“

„Ich weiß es ebenfalls, Frau Sturlesius. Deshalb bin ich Ihnen ja auch so von ganzem Herzen gut, daß ich fast meine, mein todttes Mütterchen habe Sie mir gesandt.“

„Welch ein liebes, liebes Kind,“ sagte die Matrone, als Gertrud das Haus verlassen. Dann aber trat sie auf dem Sohne zu und beide Hände desselben mit ihrer schwierigen Rechte fassend sagte sie hinzu: „O, Carl, wenn doch der liebe Gott wollte, daß mir die Zukunft eine Schwieger-tochter gewährte, wie diese Gertrud sie mir sein würde.“

Ueber das Gesicht des stattlichen Mannes huschte eine heiße Röthe. „Mutter,“ erwiderte er und beugte sich tief zu der alten Frau herab: „daß ich es Dir nur gestehe — Deine Wünsche sind auch die meinen! Aber ich will gegen sie kämpfen mit der ganzen geistlichen Kraft, über welche ich verfüge. Denn, sage es selbst, kann ihnen je Genädigung werden bei dem Charakter des Mannes, dessen Todter Gertrud ist? Schlauch Du, daß er, der es für eine Schande hält, daß sein Kind sich für den Unterricht, welchen es ertheilt, bezahlen laßt, jemals darein willigen würde, einen Dorfschullehrer zum Eidam zu nehmen?“

(Fortsetzung folgt.)

4. Klasse des hier um 3 Uhr nach Halle abgefahrenen Zuges. Die Leute hatten am Mittwoch früh in Halle einen Termin wahrzunehmen und waren guter Laune. Einer der Männer nahm heimlich dem zweiten besten Frühstücksfläschen aus der Tasche und steckte sie ebenso heimlich dem dritten zu. Nummer zwei hatte aber kein Verständnis für diesen Scherz, wurde fürchtbar ungemüthlich und rief den Hebel der Carpentierbremse herum, so daß der Zug mitten im Felde halten blieb. Nun, halten konnte er da nicht bleiben, und so fuhr er denn, nachdem die Verbindung wieder hergestellt war, weiter. In Bitterfeld begann aber für die Herren das unangenehme Nachspiel, sie wurden festgenommen und bis zum Morgen eingekerkert. Natürlich haben die Herrschaften dabei ihren Termin veräußert, und während eins und drei den nächsten Uebermuth mit den Terminkosten büßen müssen, wird der Spaß für Nummer zwei durch die 100 Mk., welche das Auslösen der Carpentierbremse ohne Grund kostet, noch etwas theurer werden. — Eßtern abend brachten zwei reisende Handwerksburschen einen Reisefährten als Gefangenen hier ein und lieferten ihn an der Polizeibehörde ab. Die braven Kerle hatten unterwegs eine goldene Damenuhr bei dem Gefährten bemerkt, und hatte dieser gefunden, daß er die Uhr in dem Kischkasten eines unbeschrifteten Zimmers in Pretzin „gefunden“ habe. Die beiden anderen haben den Finder dann entriestert über die der Junkt anaehane Schmach arreirt und ihn mit der Uhr hier abgeliefert. — Der Baumeister unserer Schloßkirche, Herr Groth, der jetzt den Bau der evangelischen Kirche in Jerusalem leitet, hat von dort eine Kiste voll Andenken aus dem gelobten Lande, von Olivenholz und aus Steinen des toten Meeres gearbeitet, für den Verein „Kornblume und Weichen“ hier gelandt. Der Verein, den Herr Groth mit besonderer Hingebung pflegt, hat die Aufgabe, die Errichtung des Denkmals für Kaiser Friedrich hier zu fördern, und sollen die Geschenke, die innerhalb des Vereins versteigert werden sollen, demselben Zwecke dienen.

Brandenburg. Unheimlich zahlreiche Brände find seit etwa Jahresfrist hier selbst vorgekommen, ohne daß es bisher gelang, dem Brandstifter auf die Spur zu kommen. Nezt find ein Arbeiter Meier und ein anderer Mann unter dem dringenden Verdachte der Thäterchaft festgenommen und in das Moabitir Untersuchungsgefängniß abgeführt worden. Es war mehrfach aufgefallen, daß fast regelmäßig bei Bränden M. und der andere Arbeiter die ersten Personen auf der Brandstelle waren und sich fleißig beim Löschen zu schaffen machten. Hierdurch bewirkten sie, daß sie auf Kosten der Stadt zu Brandwächtern angenommen wurden. Die kleine Kasse auf diesen Verdienst scheint sie zu immer neuen Brandstiftungen veranlaßt zu haben.

Merseburg, 9. Febr. Als am Mittwoch während des furchtbaren Sturmes beim benachbarten Köpzig der Heimeister Berger auf der Straße beschliffen war, wurde plötzlich eine in der Nähe stehende Pappel vom Sturme umgerissen. V. sprang mit den übrigen Zeugen dieses Voralles schnell zur Seite, trotzdem erreichte ihn ein von der stürzenden Pappel abgefallener starker Baumzweig derart, daß ein Faden sich tief in das Auge bohrte, das Gehirn verletzte und seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Erfurt, 9. Febr. Heute Nachmittag entgleiste auf einem Nebengleise des Staatsbahnhofs ein Güterwagen und prallte dergestalt gegen eine Weichenstellerbühne, daß diese vollständig zertrümmert wurde. Der in der Nähe stehende Weichensteller Weiß entging mit genauer Noth dem Tode. Die Aufräumungsarbeiten nahmen eine geraume Zeit in Anspruch. — Das preussische Dorf Dachwig bei Erfurt wird in letzter Zeit so häufig von Feuersbräunten heimgesucht, daß verschiedene Versicherungsgesellschaften beschloffen haben, dort keine Risiken mehr zu übernehmen. Erst in vergangener Nacht entbrach zum zweiten Male in dem Gehöfte des Gutbesizers Oskar Schäfer Feuer, welches, trotzdem die Feuerwehren von 10 benachbarten Dörfern thätig waren, eine große Scheune nebst vielen Getreide-, Stroh- und Futtervorräthen einäscherte und einige Stallungen stark beschädigte. Den Gesamtbeschaden hat die Landes-Feuersocietät zu Merseburg zu tragen. Man vermuthet auch in diesem Falle Brandstiftung. — Vorgestern trant ein Kellner des Gasthauses „zum wilden Mann“ das Bier, welches ein Gast herein gelassen hatte, aus. Sofort führte der Kellner nieder und ver-

fiel in einen tiefen Schlaf, der einen Tag andauerte. Es wird angenommen, daß der unbekannte Gast eine Dosis Morphinum in das Bier geschüttet hatte.

Weimar. In Sachen des hiesigen Spar- und Vorshuß-Vereins war eine Versammlung der beteiligten Kreise abberaumt. Es wurde offiziell von dem Vertreter des Genossenschaftsverbandes Dr. Krüger-Berlin bekannt gegeben, daß die Unterbilanz 2600 000 Mk. beträgt. Außerdem sind die Geschäftsanteile und der Reservecapital des Gesamtbetrage von rund 900 000 Mk. verloren. Die Unterbilanz soll gedeckt werden durch Erhebung neuer Geschäftsanteile im Betrage von 3000 Mk. pro Kopf. Wer diese Summe nicht alsbald zahlen kann, dem soll die Aufbringung in einem Jahre dergestalt gestattet werden, daß er monatlich 250 Mk. zu zahlen hat. Denjenigen Mitgliedern gegenüber, welche auch dies nicht können, soll eine milde Praxis je nach den Verhältnissen geübt werden. Es haben 108 Theilnehmer den neuen Geschäftsantheil gezeichnet. Man hofft, daß die Zahl in der Generalversammlung bedeutend steigen wird. Es sind leider viele Mitglieder des „Vorshuß- und Sparvereins“ vorhanden, von denen anscheinend keine oder nur sehr geringe Beiträge zur Deckung erwartet werden können. Als etwas sehr Erreuerliches ist übrigens mitzutheilen, daß aus Kreisen der Nichtmitglieder bestem Vernehmen nach bereits die Zeichnung einer Summe von 1/2—1 Million in Aussicht gestellt wird. Auch von Berlin und anderen auswärtigen Plätzen her sollen Zusagen ansehnlicher Beträge ergangen sein.

Wien, 9. Febr. Der wegen Ermordung seiner Kinder vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilte Bierknecht Albin Fuchs aus Schönbrunn ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Leipzig, 9. Febr. Der Cigarrenarbeiter Ferdinand Götz von hier hatte früher mit der Gutsbesitzerstochter Börner ein Verhältnis und begab sich am Fasnachtsdienstag in das Börner'sche Haus, wo er seine ehemalige Geliebte überfiel und ihr mit einem Beile drei Schläge von rückwärts auf den Kopf versetzte. Die Schwerverletzte sank mit einem lauten Aufschrei nieder. Götz wurde gestern früh im Börner'schen Gemüthgarten erschossen aufgefunden. Er hat erst alle seine Angelegenheiten geordnet, speziell über jeden Gegenstand seines Nachlasses verfügt, und einen Brief hinterlassen, in welchem er die That bekennt und um ein gemeinsames Begräbniß mit der Börner bittet.

**Vermischtes.**

Die Banknotenfälscher, die kürzlich in Amsterdam verhaftet worden sind, waren Mitglieder einer großen internationalen Bande, die in Holland, Belgien, Frankreich und Spanien operirte und in America in Spanien drei Fabriken zur Herstellung der Falsificate betrieb, wo spanische, holländische und Rubelnoten erzeugt wurden. Auch die gefälschten französischen 500-Francs Noten, die vor zwei Jahren verbreitet wurden, waren von dieser Bande hergestellt.

Ein Opfer seines Berufs ist der erste Assistentarzt des Professorens Schönborn, Dr. Adolf Meyer, am Julius-Hospital zu Würzburg, geworden. Er nahm dieser Tage an einem an Diphtheritis erkrankten Kaufmann den Kehlschnitt vor und entsetzte, um den Patienten von der Erkundungsgefahr zu retten, den in der eingesetzten Kanüle vorhandenen Schleim mittelst Auffaugens in ein Glasrohr. Bald darauf erkrankte auch Dr. Meyer an Diphtheritis. In vergangener Nacht mußte an ihm ebenfalls der Auftröhrenschnitt gemacht werden. Leider wurde der junge tüchtige Arzt dadurch nicht gerettet. Er verschied Donnerstag Nachmittag in den Armen seiner herbzeigenden Eltern, nachdem der erwähnte Kaufmann ihm am Dienstag im Tode vorausgegangen war.

Der Kaiser hat an seinem Jubiläumstage das 1. Garde-Regiment z. F. dadurch ausgezeichnet, daß er jeder Plügelcompagnie der 4 Bataillone neue Grenadiermützen (von Aluminium) verliehen hat, welche denjenigen nachgebildet sind, wie sie unter Friedrich dem Großen getragen wurden.

Ragen auf englischen Schiffen. Die Thatsache, daß englische Schiffe gern Raketen an Bord führen, erklärt sich nur theilweise durch deren rattenvertilgende Thätigkeit. Es fällt dafür noch ein anderer Umstand ins Gewicht. Ein Schiff, welches ohne lebende Kreatur an Bord an Bord auf dem Meere angetroffen wird, ist

nach englischen Gesetzen als herrenloses Gut zu betrachten und verfällt der Admiralität, den Fürstern oder der Krone. Häufig ist es nun vorgekommen, daß, nachdem ein Schiff von der Mannschaft verlassen war, irgend ein Thier, ein Hund, ein Kanarienvogel und am häufigsten eine Rabe, weil diese vor dem Wasser einen so großen Abscheu hat, das Schiff vor dem Schicksale, als herrenloses Gut weggewonnen zu werden, dem Kapitän und dem Eigentümer sein Besitzrecht erhalten hat.

Der wegen Unterschlagung staatlicher Gelder klaglich gewordene Hauptmann des 71. Infanterie-Regiments, von Sondersheim, der sich nachher freiwillig der Militärbehörde gestellt hatte, ist unter Ausstoßung aus dem Militärange zu 6 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. v. Sch. wurde begüßigt Verbüßung seiner Strafe nach Rottbus übergeführt.

Der gestrandete Dampfer „Adolf Boermann“ ist nach weiteren Meldungen aufgedröht und daher vollständig verloren. Der Dampfer steht mit mindestens 600 000 Mk. zu Buch, der Schaden durch Verlust der Ladung wird auf etwa 400 000 Mk. geschätzt. Nach einer Mittheilung ist ein Theil der Ladung in Dalar gelandet, der Rest verloren. Von der Post sei der größte Theil gerettet.

Der musikalische Hund. Ein fahrender „Künstler“ hatte leztlich einen Hundebesitzer in einer kleinen Gemeinde des französischen Südens aufgeschlagen. Mitten in der Vorstellung kündigte er eine Sensationsnummer an. „Hör“, sein kleiner Lieblingshund, sollte auf einem Klavier spielen. Das gelesene Thier sprang auf seinen Stuhl und spielte die „Marschall“. Plötzlich erhob sich aus der ländlichen Zuhörerchar ein Spasmacher und rief mit lauter Stimme: „Wo ist die Rak? Such! Such!“ Worauf Hoz mit gespitzten Ohren von den Tischen abließ und sich auf dem Stuhle im Kreise drehte. Aber welche Ueberraschung! Das Klavier spielte ganz munter fort. Es war ein mechanisches.

Ein neumodischer Handwerksbursche ist dieser Tage, wie das „Bad. Tagbl.“ berichtet, durch das Bismuthal gereist. Es ist ein Schneidmesser, der Arbeit sucht auf dem — Veloziped. Born am Dreirad hängt der Reisende, mitten sitzt der Geselle, hinten sind Stock und Schirm, Säge und Beil angebracht.

(Kathederblüthe). „Columbus stand unermüthlich auf dem Hintertheil und spähte nach Land aus!“

(Doppelte Schneiderei). Im Maler-Atelier. „Sehr hübsch gemacht, sehr effectvoll — aber wie konnten Sie sich, lieber Freund, ein so scheußliches Modell wählen?“ — „Aber, Herr Meyer, es ist ja mein Onkel!“ — „Ah, Baron... jetzt bemerke ich auch die große Ähnlichkeit mit Ihnen!“

(Starke Einbildung). Ein Professor der Astronomie beobachtet acht Tage lang einen Stern. Nach seiner Berechnung hätte er denselben am neunten Tage nicht mehr sehen müssen. An diesem Tage sieht er ihn jedoch noch immer durch sein Teleskop. „Hm, hm,“ brummt er, „der Stern scheint sich für mich zu interessieren.“

(Zu wörtlich befolgt). Lieutenant zu seinem Burschen: „Johann, bringe dieses Bouquet zu meiner Braut und richte besten Gruß und Kuß aus!“ — Bursche (nach einer Weile zurückkehrend, auf die Frage des Lieutenants, ob er alles gut ausgerichtet habe): „Jawohl, Herr Lieutenant!... Das Fräulein hat sich aber bei dem Kuß arg gewehrt!“

**Kurs von 12. Februar 1894.**

**Deutsche Fonds.**

1/2% Deutsche Reichsanleihe	107.75
3/4% „	101.60
1/2% Preuss. Consols	107.70
3/4% „	101.60

**Bankbriefe.**

1/2% Hambg. Exp. Wandb.	102.75
1/2% „	102.50
1/2% „	102.50
1/2% „	102.20

**Ausländische Fonds.**

1/2% Russen-Russk. Anl. I. (G. p. 1/2)	91.50
1/2% „ II. (G. p. 1/2)	90.50
1/2% gar. Italiener	90.00
1/2% alte Amerikaner	93.70
1/2% Mexic. Eisenbahn-Anleihe	90.25
1/2% Oester. Gold-Anleihe	97.50
1/2% Portug. Anl. — 89. (G. p. 1/2)	94.25
1/2% Römische Ges. Anl. II. — VIII.	70.30
1/2% Russ. amer. Anleihe	95.40
1/2% Russische Eisenbahn-Anleihe	100.00
1/2% Serbische anst. Anleihe	68.10
1/2% „	65.40
1/2% Westfäl. 400fr. Anleihe	94.40
1/2% Ungar. Goldrente	94.50
1/2% „ Eisenbahn-Anleihe	105.40
1/2% „	105.40

**Paul Berndt, Bank- und Lotterie-Geschäft.**  
Telegr.-Adr.: „Lotteriebänk Wittenberg.“

## Langhauſen-Auction.

Im Forſtreviere Reinharz ſollen  
**Freitag, den 16. Februar cr.,**  
**von Vorm. 10 Uhr ab:**  
 75 Stück grüne Langhauſen, fortirt in 3 Klaſſen, zu  
 Lattenhölzer, Mühl- und Viehringſtangen ſich eig-  
 nend, und  
 70 Stück Durchforſtungs-Langhauſen, gegen ſofortige  
 Anzahlung von 1 Mark pro Hauſen,  
 öffentlich meiſtbietend verkauft werden.  
 Verſammlung der Käufer im Gaſthofe.  
 Weidel, Revierförſter.

## Langhauſen-Auction.

**Dienstag, den 20. Februar cr.,**  
**Vormittags 10 Uhr,**  
 ſollen in Körbin ca. 75 Erlen-Langhauſen meiſtbietend  
 verkauft werden.  
 Anzahlung, 1,00 Mark pro Hauſen.  
 Verſammlung am Groß-Laufigerteich.  
 Dom.-Amt Preeſch, den 12. Februar 1894.  
 Die Forſtverwaltung.

## Holz-Verkauf.

**Dienstag, den 20. Februar d. J. von Vor-**  
**mittags 10 Uhr ab** ſollen im Hotel „Kronprinz“ in  
 Schmiedeberg verſteigert werden:

- aus dem alten Holzeinſchlage: Schutzbezirk Moſch-  
 wig u. Söllichau, Jagd 58, 75, 76 — 65 u. 86  
 = 1280 Nm. Kiefern Reifig I. III./IV.,
- aus dem neuen Einſchlage: Schutzbezirk Moſchwig,  
 J g. 55, 56, 67, Lichtſchlag Jag. 76 u. Total.  
 Jag. 54, 74 u. 75, Eichen: 20 St. mit 28 Nm.,  
 91 Nm. Kloben, 9 Nm. Knüppel, 16 Nm. Reifig  
 III., Buchen: 28 St. mit 28 Nm., 8 Nm. Kloben,  
 498 Nm. Kloben, 16 Nm. Knüppel, 644  
 Nm. Reifig, Kiefern: 92 St. mit 105 Nm., 301  
 Nm. Kloben, 22 Nm. Knüppel, 992 Nm. Reifig III.,  
 Schutzbezirk Spitze, Jagd 4, 5 u. Total. Jag. 5,  
 6, 9, 18, Eichen Nm.: 9 Kloben, 5 Stockholz, Buchen:  
 52 Nm. Kloben, Birken: 2 Nm. Kloben,  
 Kiefern: 15 St. mit 15 Nm., 295 Nm. Kloben,  
 25 Nm. Knüppel, 380 Nm. Reifig, Schutzbezirk  
 Durchwehna, Durchſig. Jag. 39, Buchen Nm.:  
 4 Knüppel, 304 Reifig (Langhauſen), Kiefern Nm.:  
 381 Knüppel, 403 Reifig I.  
 Söllichau, den 10. Februar 1894.

Der Königl. Oberförſter.

Ich bin heute hier nur auf einige Tage eingetroffen  
 und empfehle mich als

## Klavierſtimmer.

Anmeldungen bitte an Herrn Kaufmann Matthies  
 zu richten.

Paul Rex, Klavierſtimmer.

## Waſchhüte

zum Moderniſiren werden angenommen im Buſchgeſchäft  
 von  
 Auguſte Sempel.  
 Neue Formen ſind eingetroffen.

### Sämtliche

**Bücher, Muſikalien u. Journale,**  
 Theaterſtücke, Couplets etc. etc., überhaupt Alles, was  
 die Welt in der Litteratur bietet, kann nur durch meine  
 Buchhandlung am billigſten bezogen werden. Der  
 Beſteller erſpart Porto's u. erhält auch größtentheils Rabatt.  
 W. A. Löbke, Buchhandlung.

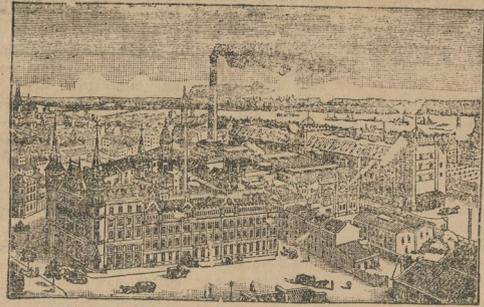
## Zur Wiesendüngung

empfehle in beſter Waare: Kainit, Thomasmehl und  
 Düngerkalk. — Für Ackerfelder inſondere Düngegyps.

## Speiſe-u. Viehsalz.

Chiliſalpeter.

Außerdem halte meine Lagerorräthe als böhmische  
 Stückkohle, pro Ctr. 75 Pfg., Briquets pro 100 Stk  
 60 Pfg., Brennholz etc. beſtens empfohlen.  
 C. Futtig.



## Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekräft mit 451 Arbeitsmaſchinen.  
 Ende 1890: 1377 Perſonen beſchäftigt.

Die vorzüglichen techniſchen und maſchinellen Einrichtungen, die ge-  
 wiſſenhafte Verwendung von nur guten und beſten Rohſtoffen, und  
 die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweiſe haben  
 Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.  
 48 Medaillen und 26 Hoſdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.  
 Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos  
 ſind in allen Städten Deutschlands in den durch Vorkaufſecler  
 • kennlichen Geſchäften käuflich.

## Getr. Schnittbohnen.

vorzüglich kochend, ſüß. Pflaumen, Apfelschnitte,  
 Apfelsinen (5—10 Pfg a Stück) empfiehlt

F. W. Richter.

## Dachziegel,

kleinere Poſten, ſind jederzeit  
 in meiner Wohnung zu haben.

G. R. Frohne.

Kaffee, geröſtet u. roh, hoch-  
 fein ſchmeckend, ſämmtliche  
 Gewürze, Magdeburger Sauer-  
 tohl, Kuh-, Schweizer-, Lim-  
 burger- und Berliner Fünf-  
 pfennig-Käſe empfiehlt

Franz Grampe.

## Mädchen

mit guten Zeugniffen für Küche  
 und Haus zum 1. April gegen  
 hohen Lohn. Zu erfr. in der  
 Erped. d. Bl.

## Güſten, Seifekeit

empfehle die ſeit Jahren be-  
 währten Eucalyptus- und  
 Zwiebel-Bonbons v. Robert  
 Hoppe, Halle a. S. a Packet  
 15 u. 25 Pfg. bei

W. Dahms, Kemberg,  
 F. L. Exter in Preeſch.

## Sauer-

koſt

## Schlacht-

Gewürz

## Max Wendt.



**Kaffee,**  
 vorzüglich rein-  
 ſchmeckender u.  
 ſtets friſch ge-  
 brannt, empfiehlt  
 F. W. Richter.

## Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein

Wiederum zahlreicher Apotheken,  
 ſowie ſtadtlicher und kgl. ſtädtiſcher  
 Krankenhäuſern, empfohlen

## COGNAC

\* zu A. 2.— pr. Fl.  
 \* \* \* \* \* 2.50 \* \* \*  
 \* \* \* \* \* 3.— \* \* \*  
 \* \* \* \* \* 3.50 \* \* \*  
 Die Analyſe des beſchriebenen Gemisches  
 lautet: Der Cognac iſt ähnl. zuſam-  
 mengeſetzt wie die beſten franzöſiſchen  
 Cognacs und iſt beſtens vom chemiſchen  
 Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Allgemeine Niederlag für  
 Schmiedeberg u. Umgegend  
 (Verkauf in 1/4 u. 1/2 Fl.  
 bei Herrn Franz Grampe.)

## Landsmannſchaft

u. Bad-Schmiedeberg  
 u. Umgegend, Berlin,  
 hält ſeine Sitzungen jeden  
 Mittwoch nach dem 1. u. 15.  
 jeden Monats in Walter's  
 Lokal Kaiſerſtraße 11 ab.  
 Landsleute jederzeit willkom-  
 men. Im Lokale liegt per-  
 manent eine Liſte der Mit-  
 glieder mit genauer Woh-  
 nungſangabe zur Einſicht aus.  
 Redaktion, Druck u. Verlag v.  
 R. A. Löbke, Schmiedeberg.

## Arbeiterfamilien

werden unter ſehr günſtigen  
 Bedingungen geſucht. Schrift-  
 liche Angebote ſind in der  
 Erp. d. Bl. unter „Arbei-  
 ter“ niederzuliegen.

## Große Lotterie

Loosung 8. u. 10. März 1894, Meiningen.  
**5000 Gewinne**  
 darunter Haupttreffer im Werte von  
**50,000 Mark**  
 u. 1. w. u. 1. w.  
 Loose à 1 Mark, 10 Loose für  
 28 Loose für 25 Mark  
 (ſiehe und ſiehe 20 Pfg. extra.)  
 ſind zu beziehen von der  
 Verwaltung der Lotterie für  
 die Kinderheilſtätte an ſalun-  
 gen in Meiningen.

## Wohuhans

nebt Zubehör bin ich Willens,  
 umgungshalber ſofort zu ver-  
 kaufen. Karl Barth,  
 (Auf dem kleinen Reugraben.)

## Rath

in allen  
 Rechtsangelegenheiten  
 wird ertheilt  
 Schmiedeberg Lindenſtr. 23.  
 Auch Anfertigung von Schrift-  
 ſätzen jeder Art, Kauf- u. an-  
 deren Verträgen, Teſtamenten  
 u. i. w. in ſachgemäßer Weiſe.

## Reinharz.

Samstag, den 18. Februar

ladet zum

## Maskenball

freundlichſt ein.  
 Maskenanzüge ſind im  
 Lokal zu haben.  
 Entree 25 Pfg. Masken frei.  
 Anfang 7 Uhr.  
 R. Berger.

Für die beim Begräbniß  
 meines lieben Vaters, unſe-  
 res Vaters, bewieſene Theil-  
 nahme u. Blumenſpende herz-  
 lichen Dank. Inſondere  
 Dank Herrn Diakonius Steffel  
 und dem Turnverein.  
 Familie Göttert.